

## **Radio Bremen 2 – Die Morgenandacht**

### **11.3.2020 – Verbindendes Lachen**

#### **Pastorin Andrea Schneider, Oldenburg**

Ein herrliches Foto ziert heute den Evangelischen Fastenkalender „Zuversicht. 7 Wochen ohne Pessimismus“. Gern will ich versuchen, es Ihnen mit Worten zu zeigen:

Eine alte Frau schaut mir entgegen. Orientalisch sieht sie aus.  
Sie trägt einen knallroten Fleece-Pulli, eher ungewöhnlich für ihr Alter.  
Ein dicker hellblauer Schal und dazu noch ein schwarzes Tuch sind um ihren Kopf und Hals gewurschtelt, bedecken alle Haare und rahmen ihr rundes Gesicht ein.

Sie hat viele Runzeln und Falten im Gesicht, schiefe und lückenhafte Zähne im breit lachenden Mund.  
Winzige dunkle Augen blitzen verschmitzt zwischen den Augenfalten hervor.  
Die Frau sieht ärmlich aus, aber wirkt doch nicht arm.

Ein junger Mann, auch mit eher dunkler Haut, schmiegt sich eng an den Hals der alten Frau, legt den Arm um sie.  
Er sieht modern aus mit Dreitagebart und Jeanshemd, trägt die langen dunklen Haare zu einem Knoten hochgebunden.  
Auch er lacht, mit zusammen-gekniffenen Augen.  
Zärtlich? Amüsiert? Ist er vielleicht ihr Sohn? Oder schon ihr Enkel?

Einfach herzerfrischend ansteckend - das Lachen der Beiden, das die Fotografin da eingefangen hat.  
Erzählt es vom Glück einer lebenslangen Beziehung? Oder von Freude über ein überraschendes Erlebnis? Oder vom Aufatmen nach durchstandener Krise?  
Oder ganz schlicht von der Lust am Leben ... Vielleicht von allem etwas.

Ich entdecke im Lachen dieser zwei so unterschiedlichen und doch so innig miteinander verbundenen Menschen auch etwas von dem, was heute gern mit „Generativität“ bezeichnet wird.  
Der in den 50er Jahren vom Psychologen Erik H. Erikson geprägte Begriff meint das Weitergeben von Leben von Generation zu Generation, mehr als die konkrete biologische Fortpflanzung.  
Auch ältere, ja alte und kinderlose Menschen können generativ leben.  
Indem sie für-sorglich sind für die nächste Generation, z.B. als Paten oder Mentoren, und dabei ihre Kenntnisse und Kompetenzen, ihre Lebenserfahrungen und Lebenswerte weitergeben.  
Und so auch für sich selbst, auch im Alter, Lebenssinn finden.

Letztlich geht es bei „Generativität“ darum, dass Alt und Jung Verantwortung füreinander übernehmen.  
Mit dem Ziel, wie es ein amerikanischer Alters-Psychologe mal so beschrieben hat:  
„To make life more wonderful“. Das Leben wundervoller machen.  
Das strahlen die alte Frau und der junge Mann auf dem Foto aus:  
Die Zuversicht, dass das Leben gut, ja besser, weitergeht.  
Weil sie miteinander verbunden sind.

Solche schönen Augenblicke zwischen den Generationen wünsche ich heute auch Ihnen und mir. „To make life more wonderful.“